



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

66tes Stück. Montag, den 19. August 1765.

Hannover.

Der Hausvater. Ersten Theils, zweytes und drittes St. ist in dieser Weise auf 1 Alph. 10 B. in 8 herausgekommen.

Wir sehen den unermüdeten Fleiß des Herrn Landdrosts von Münchhausen, dieses gelehrten und denen Nutzen günstigen vornehmen Landwirths, aus dieser vorzüglichen Schrift hervorzuleuchten. Indem er seine eigne Güter vortheilhaft zu nutzen sucht, so ist er zugleich so dienstfertig, daß er die gesunde allgemeine Handlungsweise der Landwirthschaft fürs ganze Publikum offenbaret? Und in welchem Lande wird man viele solche vornehme Männer finden, welche ihr und ihrer Güter Interesse mit dem Interesse des Nächsten verbinden, oder die, indem sie für sich selbst Wirths sind, auch zugleich Schriftsteller für die Welt werden. Im zweyten Stück haben uns die Regeln zu Anlegung eines Gartens sehr wohl gefallen. Die Regeln sind leicht, und nach der Sparsamkeit eingerichtet. Es kommt darauf allein an, daß ein jeder Hausvater der irgend einen Platz zu einem Garten hat, die Hand ans Werk lege, und nebst seinem Gesichte sich nur nicht der Arbeit schäme: so würde man nach dieser Me-

thode auch in unserm Lande sehr bald eine Menge guter Gärten sehen. Besonders wird man sich daraus eine Vorstellung von denen englischen Parks machen und diese Mode, ohne darin übertrieben und lächerlich kostbar zu seyn, nachahmen können. Doch glaubt der Herr W. daß selbst in England die Mode, überall anzubringen nicht lange mehr dauern werde, indem es eben dadurch geschehen ist, daß der genannte Theil des Landes durch diese künstliche Wälder wirrte liegt. In Deutschland wo Waldungen sind, könnte ein jeder in einem Walde angebrachter Spaziergang eine Art von Park werden. Von der hien Abhandlung von künstlichen Biesen und Futterkräutern, preiset der Herr W. am meisten die Pflanzung des Kleyers an. Er redet ferner von dem Brande im Getreide, und bekräftigt dabey eine uns schon bekannt gewesene Erfahrung, daß alle die Uebel des Getreides, als der Brand, Rest und das Mutterkorn von unmerklich kleinen Insekten herkömren; und daß der schwarze und braune Staub im Brande, nichts als die Brut und Eyer von diesen Insekten sind. Er hat dies gnugsam durch Experimente der Bergedüngungslöser wahr gefunden; nachdem, wenn etwas von dem Brandhaude ins Wasser geworfen, und ohngefähr vier und zwanzig Stunden



Stunden in einer etwas warmen Stube gesanden hat, sich sehr bald die lebendigwordenen Thierchen gezeigt haben, welche jedoch durch ein wenig ein gegebenes Salzwasser so gleich getödtet worden sind. Wenn aber der Herr W. so gar die Schwämme und andre ähnliche Körper aus dem Pflanzenreich verbannen, und sie überall zu Wohnungen derer Insekten machen wil, so möchten wir hier von wohl noch sicherere Versuche zum Beweise sehen; ob wir gleich, noch in diesem Frühjahr an denen so genannten Worcheln wirklich die oben wählte Erfahrung probat gefunden, und manche Versuche damit gemacht haben; da doch diese Worcheln nichts anders als Pflanzen aus dem Geschlecht der Schwämme sind. — Der Herr W. erklärt sich auch ferner etwas weitläufiger über die von ihm schon bey dem ersten Theil seines Hauswatters angelegte Aufgaben und Prämissen. Wir gesehen sehr gerne, daß die meiste seiner Aufgaben von großer Wichtigkeit. Wir wollen einige derselben anmerken. Die dritte soll die Gesetze bey dem Zuge der Luft bestimmen; und es hat freilich diese Bestimmung, indem sie zugleich die Witterung angehet, sehr viel Einfluß in mancherley Präservationsmittel bey der Oeconomie. Die vierte: worin der Kleber, glutet, besthe? Die fünfte, eine Benennung aller Obstarten. Die sechste: eine gründliche Ausführung der Sympathie und Antipathie derer Thiere, wobey einige Histörchen von Nagensängern und andern mit denen Thieren und Insekten vorgenommenen sympathischen Ausrottungsmitteln erzählt werden. — Die siebente, welche den Zug der magnetischen Materie an denen Menschen erläutern — enthalten alle solche Materien, worüber die Neugerde und der Bors theil gleich getheilt zu seyn scheinen. Nur dies wird uns der Herr W. nicht übel nehmen, wenn wir sagen, daß er denen, die diese Aufgaben beantworten sollen, ihre Mühe so ziemlich schwer macht. Dies behaupten wir nur in so fern, als er sie durchaus nöthigen wil, daß sie sich in ihren Ausarbeitungen an sein System von denen Bewegungen der Natur binden, und alles darnach beweisen sollen. So viel wir einsehen, so ist das System an sich richtig, und auch philosophisch: ob aber der Einfluß desselben in denen ökonomischen Aufgaben so sehr groß seyn mag, daran zweifeln wir. Wenn der Herr W. zu strenge darauf halten sollte, so kann es zwar leicht geschehen, daß man ihm Abhandlungen einschicken wird, worin zuweilen der erste Theil eine weitläufige mathematisch-physikalische Untersuchung und Berechnung deren Gesetze der Bewegung ausmachen, aber zu

setzt sehr wenig wesentliches zu Entscheidung der Hauptfrage vorkommen wird. Aus dem dritten Theil des Hauswatters wollen wir nur das Eine, als das Wichtigste (anmerken, daß man daselbst eine weitläufige und durch viele Tabellen erläuterte Bestimmung derer vornehmsten Europäischen Maaße und Gewichte, antreffen wird. Man muß darin die unermüdete Arbeit des Herrn W. in Berechnungen, und seine große Kenntnisse derer in auswärtigen Ländern üblichen Gewohnheiten zu zählen und zu messen bewundern; und es kann diese Abhandlung sowohl denen Landwirthen, als auch angehenden Handelsteuten sehr nutzbar seyn. Sonst haben wir noch folgende Erfahrung vom Ausgange derer sich gehenden Rühre besonders gefunden. Daß die Haasen zuweilen auf dem Felde die Rühre ausaugen ist bekannt, eben so wie gar gewisse Schlangen es thun sollen; der Herr W. aber erzählt aus seiner eignen Wirthschaft, daß ein Drummschlo dieseisen ausgefressen habe.

Wir empfehlen dies ganze Werk vorzüglich; geben aber auch dabey dieselbe Regel, die der Herr W. mit großer Bescheidenheit im Vorbericht theilt, daß ein Landwirth alle ökonomische Vorschläge sehr wohl prüfe, ehe er Zeit und Kosten verwendet, sie zu-versuchen. In Engelland war Ellis als ein großer Landwirth berühmt. Es fanden aber reisen de Deutsche, daß er sehr wenig erhebliches wüßte, und eben so ist auch der Credit und die Nachahmung des Herrn du Hamel in Frankreich ziemlich gefallen. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mitau 4 fl.

Frankfurt und Leipzig.

Fragmente, Versuche und Kleinigkeiten, 161 B. in 8. 1765.

Wenn man die Güte und das vortheilhafte Urtheil von Poesien auf einige wichtige und richtige Gedanken gründen wolte; so könnten wir diesem Werksasser nicht schlechterdings alle Anlage zu der Munterkeit eines satyrischen Dichters absprechen. Wir möchten lieber sagen, daß wir im Ganzen gerechnet, allemal einen guten Einsall gegen zehn schlechte und feichte Gedanken in seinen Gedichten gefunden haben. Allein wir wissen doch, daß der W. mit diesem Urtheil nicht zufrieden seyn, sondern, wenn es möglich wäre, an ein anderweitiges Tribunal appelliren würde, welches heissame beneficium appellandi wir ihm denn auch nicht absprechen oder verwehren wolten — Gleich anfangs ist ein Fragment eines Lehrgedichts: Das Wesen und die Bestimmung des Mens,



Menschen, beistellt. Der W. hatte sich recht halsbrechende schwere Sachen darin auszuführen vorgesommen. Er wolte den Zweifler, den Naturalisten, den Atheisten, und noch andern Narren, die sich — isten darin widerlegen. Er hat aber kaum dem Zweifler die Ehre angethan, daß er sein Daseyn von ihm läugnen läßt, und dies ist noch dazu so leicht gerathen, daß man die Gründe eher irenisch als philosophisch heißen könnte. Die Versart ist zwar ziemlich steifend, aber die Gedanken sind düre und schwundfüchtig. Vermuthlich hat der W. gemerkt, daß sein Gaul den steilen Weg nicht hinan klimmen könnte, daher sagt er am Ende des ersten Gesangs — da er dem Zweifler nachzugeben scheint, und seinen Beweis, als wenn er nicht existirte, auf einige Zeit gelten lassen wil:

Wach einmal magt das Auge, Ohr, Zunge und Geruch
Der Körper und die Seele den letzten Widerspruch.
Wach — sehr sind sie bestat, und um mich freiß zu zwingen.
Wein Wachsen einzusich, so hör ich auf zu Angen.

Hierauf folgen einige Stücke, welche vermuthlich Cateyen seyn sollen, z. E. Erste Gründe der Karmologie, oder Anweisung zu Gelegenheitsgedichten, worin hie und da Herr Gottsched angegriffen wird, welches uns gewiß kränkt, da sich ein jeder unterstehen wil, an diesem Mann zum Ritter zu werden, ohne auch nur die Heiße seiner, der gelehr-

ten Welt wirklich geleisteten Treue und Fleiß zu besähen. Ein andres Stück: Die Perücke im Glanz, stellt ein komisch Gedicht vor; und endlich folgen die Oden und Kleinigkeiten, die das dem Buchstaben nach sind, was der Verfasser erst zum Spott von Gelegenheitsgedichten gesagt hatte. Das erträglichste Einfälligen unter allen wollen wir zur Probe hiezu setzen. Es heißt:

Der Angstreiß.

Der Alte.

O gehst es mir nur zu
Jüngling, ich bin mehr, als du;
Denn ich denke mehr als du.

Der Jüngling.

O gehst es mir nur zu
Alter, ich bin mehr, als du;
Denn ich trinke mehr, als du.

Der Philosoph.

O gehst es mir nur zu,
Ich bin mehr, als er und du.
Denke er, so denk ich mehr,
Denn bin ich mehr, als er.
Leinstest du, so trink ich mehr,
Denn gehst es mir nur zu,
Ich bin mehr, als er und du.

Kostet in den Kanterischen Buchhandlungen 1 fl. 15 gr.

Gent, in Flandern, den 29. Jul.

Das vor einiger Zeit von Hrn. Dumesnil, berühmtem Malter zu Brüssel, und fast zu gleicher Zeit auch zu Paris erfundene Geheimniß, die Malerey von einem Gemälde abzunehmen, und sie auf eine andere Leinwand aufzutragen, hat nun Hr. de Weere, ein hiesiger Maler, zur Vollkommenheit gebracht. Die Gemälde, sie seyn auf Leinwand oder Holz, werden durch die Operation im mindesten nicht beschädiget, und er kann auch die durch die Zeit verunkelteten Farben wieder hervorbringen, so frisch und lebendig, als sie zuerst von der Hand des Künstlers kommen. Die Sicherheit seiner Kunst ist durch Proben an sehr kostbaren Stücken aus Cabineten wiederholt, und zur Einnige bewiesen worden.

Paris, den 22. Jul.

Vor einigen Tagen hielt unsere Ostindische Compagnie eine Generalsversammlung über den Vorschlag 10 Millionen und 600000 Livres aufzunehmen, um dadurch die Compagnie in den Stand zu setzen, ihre Handlung desto mehr auszubreiten. Der Hr. Bontuetin, welcher den Spanischen Hof, bey Gelegenheit des Verbots wegen der Hazardspiele, verlassen hat, ist vorgestern, nebst seiner Gemahlin, hier ange-

kommen. Man sagt, er werde über einen Monat hie verbleiben, und sodann nach Rußland zurück gehen. Da der König den nächstkommenden 1sten Sept. das 51ste Jahr seiner Regierung antreten wird, so werden in hiesiger Hauptstadt sowohl, als zu Versailles, mit dem ehesten die Anstalten zu großen Festins und öffentlichen Freudenbezeugungen, mit welchen man einen so wichtigen Zeitpunkt feyern wil, gemacht werden. Bey dem blühenden Alter, in welchem Ludewig der Vielgeliebte sich anneh befindet, ist Er gleiches wol bereits, und sogar schon seit langer Zeit der älteste unter den Converainen welche zu seiger Zeit die verschiedenen Thronen der Welt bestiegen; und von der Christlichen Zitrrechnung an, zählt man nur 15 andere, deren Regierung so lang oder länger gedauert, als die Seinige bereits gewähret hat. Kayser Constantin der Dritte, zu Constantinopel, mit dem Beynamen der Junge, im 10ten Jahrhundert, regierte 53 Jahr, und dessen Nachfolger im 13ten Jahrhundert, Andronicus Paleologus, der alte genant, 51 Jahre. Der Deutsche Kayser, Heinrich der Vierte, im eilften Jahrhundert, regierte gleichfalls 50, und dessen Nachfolger im zwölften Jahrhundert, Friedrich der Vierte, mit dem Beynamen, der Friedliebende, 53 Jahre, Alphonsus der Andere, der Spanische, König



nis von Spanien, im 8ten und 9ten Jahrhundert, regierte 53; Heinrich der Dritte, König von England, im 13ten Jahrhundert, 55, und Eduard der Dritte, im 14ten, 51; Masolmus der Dritte, König von Schottland, in dem 12ten und 13ten Jahrhundert, 52; Sigismund, König von Ungarn, im 14ten und 15ten Jahrhundert, 51; Friedrich der Andere, König von Neapolls und Sicilien, im 12ten und 13ten Jahrhundert, 52; Semowistas, Herzog von Polen, im 10ten Jahrhundert, 51; und Boleslas der Fünfte, König in Polen, im 13ten Jahrhundert, 53; Christian der Vierte, König von Dänemark, im 16ten Jahrhundert, 60; Albert Friedrich, Herzog von Preussen, in demselben Jahrhundert, 50; und in dem 17ten und 19ten Jahrhundert, Ludwig der Bierzehnte, König von Frankreich, 72 Jahre. Nichts, zum Glück Frankreichs, die Regierung von dessen vielgeliebtem Nachfolger die seinige an Dauer so sehr übertreffen, als die seinige aller vor ihm gewesen Monarchen ihre übertreffen hat!

Warschau, den 8. Aug.

Er. Königl. Majestät H. A. Herr haben wegen Einführung guter Ordnung und Abschaffung aller Mißbräuche in dieser Stadt zu dero Commissarien ernannt, der Hr. Gudowski Kammerherr von Saschow und dem Castellan Sabolewski, welcher schon seit 8 Tagen ihre Sessiones auf hiesigen als städtischen Rathhaufe halten; sie sollen allen Bürger, und ungebührlichen Bewohn im Handel vorzulegen, und die sogenannte Legom Sumpuacium einführen, um allen Ueberfluß in Kleidungen aufzuheben und vorzuschreiben, wie sich die Bürger nach ihrem Stande kleiden sollen. Alle diese Sessiones werden in Gegenwart des hiesigen Magistrats gehalten, um dadurch alles genauer zu untersuchen. Vor dieser Commission soll der hiesige Magistrat von allen seinen vorherigen Einkünften sowohl als von dem Capital, welches die hiesige Bürgerchaft und Einwohner zur letzten Königl. Krönung vergethossenen Rechnung ablegen, zu welchem Ende derselbe auf Anhalten des Insiguratoris vorgeladen worden. Am vorwöchigen Freytag begaben sich Er. Königl. Majestät in Begleitung vieler Cavaliers auf die Jagd nach Gardanowich, einem des Hrn. Matronowski Straußen von Junow gehörigen Landgut, und retourierten am folgenden Tage ganz fröhe. Höchstsehr dachte Er. Majestät haben anhero einen Architectum aus Frankreich kommen lassen, um hiesige Stadt in die beste Ordnung zu bringen, welcher vor gehabter Reise, kosten 1000 Louis'd'or, und täglich 6 Louis'd'or zur Pension verlangte. Des Hrn. Krongroßkanzlers Excellenz sehen das Königl. Hofgericht fleißig fort. Dieselben haben dero Stavofreyen Camlow und To-

radow vor 5500 Ducaten an den Hrn. Czaplucki, Generalmajor mit Genehmhaltung des Königs verfährt. Der mit einem Gratulationscompliment des erlangten Throns anhero bestimmte Königl. Preuß. Gesandte Hr. von Holz ist noch nicht allhier eingetroffen, wird aber in kurzen erwartet; und weil derselbe be in vielen Materien mit hiesigem Hofe zu tractiren beordert, so sollen hier particulairte Conferenzen gehalten werden. Der Herr Kronrathes Graf Maszytsche, hat mit einem aus Wien allhier eingetroffenen Banquier einen Contract geschlossen, durch welchen sich gedachter Banquier anheftig gemacht, so viel Materialien anzuschaffen, daß sie zu einem immerwährenden Bau nicht fehlen sollen. Zu Schließung eines gleichmäßigen Contracts sollen hier auch Banquiers aus Wien, Venedig und Holland eintreffen. Die Hrn. Grafen von Brühl haben die Erlaubniß erhalten, ihre 2 Sächsishe Regimente nämlich die Leibgarde und Carabinier zu verkaufen.

Eingekommene Fremde.

Vom 11ten bis zum 16ten August.

Hr. Baron von Mengden, kommt aus Berlin, log. im Palmbaum in der Vorstadt. Der Danische Consul von Malage, Hr. Hoppe und Hr. Hay, ein Kaufmann, kommen aus Danzig, log. bey Remus. Hr. Hauptm. von Böhm, kommt aus Wiga, log. bey Braun in der Vorstadt. Hr. Hauptm. von Schenedi und Hr. Vicenti, von Bergen, kommen von Elbing, log. bey Marusafte in der Vicentstraße, gehen nach Erflessen, Hr. Graf von Hermer, und Hr. Legationsscretair von Sonntag, kommen von Petersburg, log. bey Seyfrieds, gehen nach Berlin. Hr. von Kossignol, Franz. Consul, kommt von Danzig, geht nach Petersburg.

AVERTISSEMENT.

Beim Verteiler dieser Zeitung ist zu haben: Museum rusticum et Commerciale, oder orientalische Schriften, den Ackerbau u. betreffend, 2ter Theil, 8. Leips. 765, 2 fl. Coakathel und Schmudl, ein lustiges Trauerspiel von zwey Aufzügen, 8. 765, 9 gr. Lucippus, ein Trauerspiel, 8. Berlin 765, 24 gr. Joseph Lieutaud Synopsis universae Praeox medicæ in Binis partes divisa, 4 maj. 765, 15 fl. Joh. Job. Vocke vollständiges und nach dem heutigen Curialstilo eingerichtetes Formular, 4. Nürnberg 765, 8 fl. Ludwig Bourdaloue sammtliche Predigten, aus dem Kronzöflichen übersezt, 10ter Theil, gr. 8. Dresd. 765, 2 fl.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kantschen Buchladen ausgegeben.